

10.148 Anschläge mit Leerzeichen

## **10 Jahre Dr. Werner Jackstädt-Stiftung**

### **Millionen Fördergelder für die Dienste am Menschen**

**Wuppertal, im Februar 2014.** Fast 20.000 Stiftungen des öffentlichen Rechts meldet der Bundesverband Deutscher Stiftungen. Alleine in 2012 wurden 645 neue Stiftungen gegründet. Die 15 größten privaten Förderer, von der Volkswagen Stiftung als der vermögendsten bis hin zur Zeit-Stiftung, haben mit insgesamt jährlich rund 750 Millionen Euro Fördergeld selbstredend ihre Öffentlichkeit. Die meisten anderen aber wirken eher im Verborgenen. Einer dieser „Hidden Champions“, die Wuppertaler Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, blickte in 2013 auf ein 10jähriges erfolgreiches Schaffen zurück.

Wer eine Stiftung gründen will, braucht eigenes Geld und einen starken, guten Willen. So war es auch bei dem Wuppertaler Unternehmer Dr. Werner Jackstädt. Im Verlauf von über 50 Jahren baute Werner Jackstädt sein väterliches Unternehmen aus kleinsten Verhältnissen zu einem global agierenden Weltmarktführer mit zuletzt 2.100 Mitarbeitern und 620 Mio. Euro Umsatz aus. Mit Sitz in Wuppertal, zehn Produktionsstätten u.a. in Deutschland, Frankreich, Australien, USA, Kanada, Mexico, Brasilien und Südafrika sowie zahlreichen global gestreuten Vertriebsstätten hat es Werner Jackstädt geschafft mit dem Markenzeichen „JAC“ ein weltweites Synonym für selbstklebende Etiketten und Folien zu etablieren. 2002 verkaufte Werner Jackstädt seine florierende Unternehmensgruppe aus gesundheitlichen Gründen an den US-Konzern Avery Dennison Corporation. Den gesamten Verkaufserlös bestimmte Dr. Jackstädt zum Vermögen seiner zeitgleich neu gegründeten Stiftung, die ein Jahr später, 2003, ihre Arbeit aufnahm. Werner Jackstädt war ihr Vorsitzender bis zu seinem Tode im Jahr 2005; er wurde 80 Jahre alt.

Für jeden der drei von Jackstädt vorgegebenen, gleichberechtigten Förderbereiche seiner Stiftung - Betriebswirtschaftslehre, Medizin sowie Kultur und Soziales - besteht ein Kuratorium aus jeweils drei Mitgliedern. Die Kuratoriumsmitglieder werden satzungsgemäß für jeweils vier Jahre

bestellt, wobei eine einmalige Neubestellung möglich ist. Jedes Kuratorium bearbeitet ausschließlich die ihm zugeordneten Förderschwerpunkte. Die Kuratoren, allesamt ausgewiesene und renommierte Experten ihres Fachs, beraten und unterstützen den Vorstand bei der Gewährung der Fördermittel.

Dem Vorstand obliegt die endgültige Entscheidung über die Vergabe und Verteilung der Stiftungsmittel. Der Vorstand besteht derzeit aus vier Mitgliedern, den Vorsitz hat Frau Lore Jackstädt, Ehefrau des Stifters. Die weiteren Mitglieder sind der Düsseldorfer Wirtschaftsprüfer Dr. Rolf Kanzler, das frühere Geschäftsleitungsmitglied der Deutsche Bank AG, Region West, Rolf-Peter Rosenthal sowie Dr. Marc Kanzler, Risikomanager bei GE Capital EMEA.

Über 50 Mio. Euro hat die Stiftung seit ihrer Gründung und Arbeitsaufnahme vor 10 Jahren herausgegeben, wobei insgesamt über 550 Projekte und weit über 100 Stipendien bezuschusst werden konnten. In seinen Förderentscheidungen folgt der Vorstand der Motivation und den Vorgaben des Stifters. Es ging Werner Jackstädt darum, die wissenschaftliche Forschung in den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre und der Medizin fokussiert zu unterstützen um damit sinnvolle und zukunftsweisende Projekte zu ermöglichen. Des Weiteren lag Werner Jackstädt die Förderung kultureller Projekte und sozialer Initiativen in seiner Heimatstadt Wuppertal besonders am Herzen. Vorstandsmitglied Rolf Kanzler: „Dr. Jackstädt hat uns dies nicht nur in der Satzung vorgegeben, sondern in den Jahren seiner aktiven Stiftungsarbeit auch verpflichtend vorgelebt.“

Das „Kuratorium BWL“ befasst sich mit Projekten zur Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre. Die Stiftung unterstützt insbesondere junge Hochschulprofessoren und –professorinnen sowohl durch die Finanzierung von Stiftungslehrstühlen und Forschungsinstituten als auch durch die Vergabe der „Jackstädt Fellowships“. Mit den Fellowships werden gezielt mehrjährige aussichtsreiche Forschungsprojekte junger Wissenschaftler gefördert.

Schon zu aktiven Unternehmerzeiten hatte Werner Jackstädt ein besonderes Interesse an modernen Managementkonzepten und –strategien. Ausdruck dieser Hinwendung ist u.a. die in 1992 erfolgte Finanzierung zur Einrichtung des Werner Jackstädt Lehrstuhls an der privaten Universität Witten/Herdecke. Inzwischen unterhält die Stiftung weitere Lehrstühle an der Universität Mannheim (Marketing) und der Handelshochschule Leipzig (Wirtschafts- und Unternehmensethik). Darüber hinaus hat sich die Stiftung mit der Etablierung zweier Forschungszentren

in Flensburg und Wuppertal der Forschung in den Bereichen des Unternehmertums und des Mittelstands verschrieben, ein weiterer Schwerpunkt, der dem Stifter besonders am Herzen lag.

Vorstandsmitglied Marc Kanzler: „Das „Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung“ der Bergischen Universität in Wuppertal hat in seiner Arbeit internationale Ausstrahlung, soll aber gleichzeitig auch in die Unternehmerschaft Wuppertals und der Region hinein wirken.“ Ähnliche Zielsetzungen hat das „Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand Flensburg“.

Ein weiterer Schwerpunkt der Stiftung ist die Förderung der Internationalisierung der Hochschullehre. Dieses geschieht zum einen durch die Ausschreibung der „Jackstädt International Teaching Grants“ mit denen es ausländischen Dozenten ermöglicht werden soll, erfolgreiche Forschungskonzepte in Deutschland zu integrieren. Zum anderen fördert die Stiftung seit vielen Jahren das „East-West Centre for Business Studies and Cultural Science“ an der Frankfurt School of Finance. Die Stiftungsvorsitzende Lore Jackstädt weist auf die Ursprungsidee des Forschungszentrums hin: „Ganz im Sinne meines verstorbenen Mannes ermöglicht es einen Studentenaustausch und Wissenstransfer zwischen Deutschland und China und macht wechselseitig die Studenten mit der betrieblichen Praxis der Partnerländer bekannt.“ Das Zentrum trägt so seit vielen Jahren der wachsenden globalen Bedeutung China's Rechnung.

Im Bereich Medizin werden schwerpunktmäßig wissenschaftliche Projekte und die Forschung innerhalb der Augenheilkunde, der Onkologie (Tumorforschung) sowie der Nephrologie gefördert.

Zum einen werden langfristig ausgelegte Nachwuchsforschungsprogramme durch die Ausschreibung von „Junior Excellence Research Groups“ finanziert, durch die besonders qualifizierten promovierten Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit geboten wird, auf hohem wissenschaftlichem Niveau ein aktuelles Forschungsthema zu bearbeiten. Damit soll die frühe wissenschaftliche Selbständigkeit der Nachwuchswissenschaftler/innen unterstützt werden. Zum anderen werden vielversprechende wissenschaftliche Einzelforschungsprojekte gefördert, insbesondere auch in Bereichen, denen eine finanzielle Förderung nur im begrenzten Maße zur Verfügung stehen.

Zusätzlich unterstützt die Stiftung über die Vergabe von zahlreichen Stipendien wissenschaftliche Nachwuchskräfte sowie Einrichtungen, die

therapeutisch sinnvolle Maßnahmen durchführen. Konkrete Förderbereiche sind u.a. die altersabhängige Makula-Degeneration als häufigste Ursache für das Erblinden bei Menschen und immunologische Nierenerkrankungen sowie akutes Nierenversagen. Auf dem Sektor der geriatrischen Hämato-Onkologie fördert die Stiftung die Erforschung der Ursachen bösartiger Erkrankungen des blutbildenden Systems.

Während die Aktivitäten der Kuratorien BWL und Medizin keiner regionalen Einschränkung unterliegen, kommt die Förderung der Kultur, sozialen Projekten und der Wohlfahrtspflege weitestgehend der Stadt Wuppertal zugute. Die Stiftung will Anregungen für Projekte und Initiativen schaffen, die der Wuppertaler Kulturlandschaft und dem Sozialleben dienen. Ihr Ziel ist es, Mut zu machen, die Attraktivität und Lebensqualität von Wuppertal zu erhöhen und zu fördern und den Menschen den Rücken zu stärken, die sich für ihre Heimat einsetzen.

So gab es maßgebliche Spenden für die Sanierung des städtischen Opernhauses ebenso wie für den Auf- und Neubau der bundesweit einzigartigen „Junior Uni“, den Bau von Hospizen oder die Modernisierung der „Schwimmoper“. Stiftungsgelder flossen auch in ein Frauenhaus, für eine neue Heimstatt der Wuppertaler Tafel und in die Sanierung des Kulturzentrums Immanuelkirche. Im Kulturbereich wird die Arbeit der Pina Bausch Stiftung, die sich der Digitalisierung und Aufbereitung des gesamten schöpferischen Nachlasses von Pina Bausch widmet, ebenso gefördert wie zahlreiche, überregional beachtete Kunstausstellungen im Wuppertaler „Von der Heydt-Museum“. Hierzu zählen u.a. die Ausstellungen der Werke von Monet, Kandinski, Renoir und Rubens. Stiftungsvorstand Rolf-Peter Rosenthal:

„Es freut uns, dass das Wirken der Stiftung in Wuppertal als „Mutmacher“ und „Gütesiegel“ bezeichnet wird und Frau Jackstädt als sichtbares Zeichen für Ihre Verdienste die Ehrenbürgerschaft verliehen wurde.“

Mit ihrem Eigenkapital von 200 Mio. Euro gehört die Dr. Werner Jackstädt-Stiftung heute zu den größten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Nur etwa 40 der hierzulande tätigen Stiftungen verfügen über einen Kapitalstock von über 100 Millionen Euro, rund drei Viertel der Stiftungen melden ein Vermögen von maximal 1 Mio. Euro. Für sie alle mag der Satz gelten, den Werner Jackstädt prägte: „Reden ist Blech, Schweigen ist Silber, Handeln ist Gold“. Wobei es sinnvoll bleibt, über Gutes zu reden, damit auch andere ermutigt werden sich in gutem Geiste zu engagieren.

*Die Dr. Werner Jackstädt-Stiftung mit Sitz in Wuppertal unterstützt seit 2003 die wissenschaftliche Forschung und Lehre auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre und der Medizin. Darüber hinaus fördert die Stiftung Projekte und Aktivitäten aus dem kulturellen und sozialen Bereich sowie der Wohlfahrtspflege. Für jeden der drei Bereiche ist ein eigenes Kuratorium bestellt. Die Kuratorien beraten und unterstützen den Vorstand bei der Vergabe der Fördermittel. Das Stiftungsvermögen beträgt 200 Millionen Euro, die Summe der jährlich verfügbaren Fördermittel lag bisher bei 3-5 Mio. Euro.*